

Einbringung Kreishaushalt 2021

Freitag, 11. Dezember 2020

Landrat Dr. Olaf Gericke

Sehr geehrte Mitglieder des Kreistages,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

gleich werden Sie den Kreishaushalt für 2021 in den Händen halten. Auf die Lektüre der rund 670 Seiten sowie die Beratung in den Fraktionen und Ausschüssen in den kommenden Wochen möchte ich Sie kurz einstimmen. Wie immer geht es um große Summen. Doch in diesem Jahr steht alles unter besonderen Vorzeichen:

Zum einen, weil es für insgesamt 23 von Ihnen, sehr geehrte Kreistagsmitglieder, der erste Haushalt des Kreises ist, über den sie zu beraten haben. Zum anderen, weil dieses Jahr seit März voll und ganz im Zeichen der Corona-Pandemie steht – und damit auch der Haushalt 2021.

I. Der Kreis Warendorf in der Pandemie

- **Entwicklung seit März bis zur dritten Welle im Herbst**

Lassen Sie uns an dieser Stelle gemeinsam einen Blick auf die Entwicklung der Pandemie bei uns im Kreis werfen. Dies ist wichtig, weil sie sowohl auf die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch auf die Kreisfinanzen erhebliche Auswirkungen hat:

Nicht erst seit dem ersten Infektionsfall am 6. März ist unsere Verwaltung ununterbrochen im Ausnahmezustand. Der Corona-Krisenstab ist zu einer festen Einrichtung geworden. Fast alle Fachbereiche und externe Experten sind dort vertreten. Zahlreiche wichtige Entscheidungen müssen wir fällen und sicherstellen, dass sie in die Tat umgesetzt werden.

Während das Infektionsgeschehen bei uns im Kreis im ersten Lockdown im Frühling und darüber hinaus sehr unauffällig war, folgten im Sommer und im Herbst unruhige Zeiten.

So mussten wir zuletzt Mitte Oktober – schon gut 14 Tage vor dem November-Lockdown – erste zusätzliche Einschränkungen anordnen, weil die Zahl der Neuinfektionen die Schwellenwerte von 35 bzw. 50 pro 100.000 Einwohner in einer Woche überschritt. Insbesondere für Feiern wurden die Personenzahlen stark eingeschränkt. Als besonderer Hotspot erwies sich zunächst Ahlen auch wegen seiner Nähe zu Hamm, wo es nach größeren Veranstaltungen viele Infektionsfälle gab.

Mittlerweile gibt es ein dynamisches Infektionsgeschehen im gesamten Kreis. Dabei sind die genauen Ansteckungswege oft nicht mehr zu klären. Die Fallzahlen blieben bis heute auf einem hohen Niveau. Wir mussten uns an 7-Tage-Inzidenzen von deutlich mehr als 100 gewöhnen.

Während viele derzeit von der zweiten Welle in Deutschland sprechen, haben wir es bei uns im Kreis Warendorf schon mit der dritten Welle und dem dritten Lockdown zu tun. Zur Erinnerung:

- **Tönnies als Ausnahmezustand**

Am 17. Juni reagierte der Kreis Warendorf auf einen großen Corona-Ausbruch unter Tönnies-Mitarbeitern im Werk Rheda-Wiedenbrück.

Fast 1.300 Tönnies-Mitarbeiter, die bei uns im Kreisgebiet wohnten, mussten in Quarantäne. Mobile Teams des Gesundheitsamtes testeten die Betroffenen in ihren Wohnungen. Die Zahl der infizierten Tönnies-Mitarbeiter bei uns im Kreis kletterte in wenigen Tagen auf über 200.

Das Gesundheitsamt wurde durch Kräfte des Robert-Koch-Instituts unterstützt. Die Bundeswehr, Ehrenamtliche und Kräfte von Verwaltungen aus dem ganzen Regierungsbezirk halfen uns ebenfalls zum Beispiel bei der Kontaktnachverfolgung.

NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann informierte sich zweimal persönlich vor Ort. Am 23. Juni ordnete das Land einen einwöchigen Lockdown für den Kreis an, weil die 7-Tage-Inzidenz auf über 50 geklettert war.

Bundeskanzlerin Angela Merkel erkundigte sich bei mir telefonisch über die Lage.

Das Interesse der nationalen Medien war riesengroß – aber auch der Informationsbedarf der heimischen Bevölkerung: Unsere Corona-Hotline erhielt 50.000 Anrufe in einer Woche.

Kostenlose und anlassunabhängige Tests für alle Bürger wurden ermöglicht – denn es ging darum herauszufinden, ob die Infektionen bei den Tönnies-Mitarbeitern auf die allgemeine Bevölkerung übergesprungen waren. Dafür richteten wir drei Testzentren in Ahlen, Oelde und Warendorf ein. So wurde zusammen mit den niedergelassenen Ärzten eine der bisher größten Testaktionen bundesweit ermöglicht.

Das Interesse war riesig – auch mit Blick auf die nahen Sommerferien, für die viele Reisewillige negative Testergebnisse benötigten. In nur wenigen Tagen wurden in den Testzentren Abstriche von über 22.000 Bürgerinnen und Bürgern genommen. Hinzu kamen etwa 7000 Testungen in Arztpraxen.

Das Ergebnis der Massentestungen: kaum positive Fälle in der allgemeinen Bevölkerung. Gleichzeitig ging die Zahl der Neuinfektionen bei Tönnies-Mitarbeitern deutlich zurück – und damit auch der Inzidenzwert für den Kreis, der wieder deutlich unter 50 lag. NRW-Ministerpräsident Armin Laschet und ich verkündeten daraufhin in Düsseldorf zusammen das Ende des Lockdowns nach einer Woche.

Diese Tage im Juni waren der größte Ausnahmezustand in der Geschichte der Kreisverwaltung. Dies gilt genauso für die Kollegen in Gütersloh und auch für unsere Städte und Gemeinden. Ganz besonders betroffen waren vor allem Oelde, Beckum, Ahlen, Wadersloh und Ennigerloh. Tausende Menschen aus der Fleischindustrie in Quarantäne zu versetzen, sie zu versorgen, sie zu beruhigen, aus der Quarantäne herauszuholen – und das alles bei wenig Deutschkenntnissen war ein riesiger Kraftakt. Dazu kamen viele Kontrollen von Polizei und Ordnungsämtern und das alles natürlich unter dem bangen Blick von Bund und Land, die sich gefragt haben, ob wir das in Gütersloh und Warendorf wohl schaffen.

Die unmittelbar bevorstehende Urlaubszeit mit Massentestungen machte die Lage noch komplexer, weil viele tausend Menschen sich zu Recht sorgten, dass der Urlaub vielleicht ins Wasser fallen würde. Wir gemeinsam haben das geschafft! Mit einem

riesigen Personaleinsatz aus der Kreisverwaltung, der Bundeswehr und Hilfsorganisationen und vor allem einer Bevölkerung, die verständnisvoll war und darauf vertraut hat, DASS wir es schaffen.

Die Grundvoraussetzung für diesen Erfolg wurde bereits im Mai gelegt. Ohne zu wissen, was auf uns zukommt, haben wir durch eine kluge Beratung unserer EDV-Abteilung begonnen, das sogenannte SORMAS-Programm für den Gesundheitsdienst einzusetzen. SORMAS ist die englische Abkürzung für „Surveillance Outbreak Response Management and Analysis System“.

Es wurde 2014 vom Helmholtz-Institut zusammen mit dem Robert-Koch-Institut entwickelt und in diesem Jahr speziell an die Bedürfnisse des öffentlichen Gesundheitsdienstes in Deutschland zur Bewältigung der Corona-Pandemie angepasst.

Wir können stolz darauf sein, dass unsere Kreisverwaltung mit diesem fortschrittlichen System arbeitet. Die Excel-Listen gehören seit Mai der Vergangenheit an. Jetzt arbeiten wir mit einer Plattform-Lösung, bei der Zugriffsrechte auf Gemeinden vergeben worden sind, die aus den Daten Quarantäne-Verfügungen generieren können. Die Daten sind aktueller und viele Kolleginnen und Kollegen können gleichzeitig mit dem Programm arbeiten. Von 377 Gesundheitsämtern in Deutschland arbeiten nur 91 mit dieser Software. Wir haben im richtigen Moment umgesteuert und kommen so besser durch diese Krise.

Besonders kreativ war unsere EDV auch beim digitalen Symptom-Tagebuch. Dieses wird im Rahmen des Kontaktpersonen-Management eingesetzt. Neben der Ermittlung der Kontaktpersonen umfasst dies auch die Verwaltung und Betreuung durch Abfragen des Gesundheitszustandes.

Bislang wurden die Abfragen telefonisch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Gesundheitsamtes durchgeführt, was ausgesprochen arbeitsintensiv ist und viele Ressourcen bindet.

Nunmehr wird das Gesundheitsamt durch das digitale Symptom-Tagebuch entlastet. Personen, die sich wegen Covid-19 in Quarantäne befinden, erhalten täglich eine E-Mail mit einem Link, mit dem sie einen Online-Fragebogen zur Dokumentation ihres Gesundheitszustandes aufrufen und diesen eigenständig ausfüllen können. Die Daten werden anschließend digitalisiert und an das Gesundheitsamt übertragen. Telefonate

werden durch die Nutzung des digitalen Symptom-Tagebuches überflüssig. Die Nutzung erfolgt natürlich auf freiwilliger Basis.

Die Tönnies-Ausnahmesituation hat gezeigt, wie schnell sich in dieser Pandemie das Blatt wenden kann. Von einem auf den anderen Tag können wir vor großen und bislang unbekanntem Herausforderungen stehen. Und die dritte Welle, die uns im Kreis im Herbst voll erwischt hat, zeigt: Wir sind noch nicht über den Berg! Und wir wissen nicht, was uns als Nächstes erwartet!

Nach wie vor müssen wir Kontakte reduzieren, Abstand halten und Masken tragen. Das ist in Schulen und Kitas, aber auch am Arbeitsplatz und beim Einkaufen nicht angenehm. Auf Vieles, was unser Leben sonst ausmacht – Veranstaltungen, Essen gehen, Feiern, kulturelles Leben, Sport in Teams oder Fitnessstudios – müssen wir weiterhin verzichten.

Aber diese Einschränkungen sind notwendig, um insbesondere die Älteren und gesundheitlich Schwächeren zu schützen! Und wir alle haben ein vitales Interesse daran, dass unser Gesundheitssystem stabil bleibt.

Es ist für uns im Kreis ein großes Pfund, dass unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger die Einschränkungen, die wir ihnen zumuten, so gelassen mittragen und auch akzeptieren. Natürlich gibt es auch kritische Stimmen und Ärger über aus Sicht der Betroffenen nicht nachvollziehbare Regelungen.

Es gibt die berechtigte Angst vor wirtschaftlichen Verlusten, vor Insolvenzen oder drohender Arbeitslosigkeit. Auch menschliche Härten wie Besuchsverbote in Altenheimen und Einschränkungen in Krankenhäusern oder einfach nur geplatzte Reisepläne, die viele von uns getroffen haben. Hochzeiten, Taufen, Jubiläen, Betriebsfeste, Karneval oder runde Geburtstage sind genauso ausgefallen wie Stadtfeste, Kulturveranstaltungen oder Sportereignisse. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen.

Trotzdem setze ich auf die übergroße Mehrheit der vernünftigen Menschen im Kreis, die sich an die Regeln halten und mitziehen. Wir signalisieren ihnen, dass wir nur dann

in ihre Grundrechte eingreifen, wenn es nicht anders geht. Kreis- und Stadtverwaltungen ringen seit Monaten immer um den richtigen Weg. Wir wägen wirtschaftliche, gesundheitliche und rechtliche Belange immer sorgsam ab.

Die Menschen im Kreis Warendorf dürfen sich darauf verlassen, dass wir alles tun, um sie zu schützen. Die Corona-Gesetze sind keine Folterwerkzeuge, sondern die Antwort auf eine Naturkatastrophe, um Reinhard Müller aus der FAZ vom 19. November zu zitieren.

Für unsere freiheitliche Demokratie gilt, dass die Diskussion und der Streit über solche Maßnahmen unerlässlich sind. Akzeptanz gibt es nur, wenn Rede und Gegenrede möglich sind! Das unterscheidet uns von autoritären Staatsformen und ist für mich der Inbegriff von Freiheit. Wir müssen akzeptieren und auch aushalten, dass die abstrusesten Thesen zur Pandemie vertreten werden. Aber wir dürfen der bunten Mischung aus Reichsbürgern, Impfgegnern, Verschwörungstheoretikern und Radikalen von rechts und links nicht die Deutungshoheit über die Pandemie überlassen. Ich bin sicher, dass unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger nicht auf diese Wirrköpfe hereinfallen werden!

- **Impfzentren als Herausforderung**

Aber es gibt Hoffnung – insbesondere durch die Fortschritte bei der Entwicklung verschiedener Impfstoffe. Wir wissen heute nicht, wann der erste Impfstoff kommt – doch sobald er bei uns im Kreis ist, werden wir startklar sein.

Eine Arbeitsgruppe mit Vertretern aus allen relevanten Bereichen der Kreisverwaltung treibt die Vorbereitungen für den Start dieser beispiellosen Impfkation mit Hochdruck voran.

Das Impfzentrum des Kreises entsteht derzeit auf dem AWG-Gelände in Ennigerloh. Die Außenhülle des in Modulbauweise errichteten Gebäudes steht. Derzeit wird es mit der notwendigen Infrastruktur ausgestattet. Auf einer Fläche von rund 400 Quadratmetern könnten hier bis zu 1000 Menschen pro Tag geimpft werden – vorausgesetzt, der Impfstoff steht zur Verfügung. Gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung wollen wir diese Mammutaufgabe bewältigen.

Wir gehen davon aus, dass in der Anfangsphase die meisten Impfungen in den Pflegeeinrichtungen stattfinden. Dafür stehen mobile Teams, die zum Impfzentrum gehören, oder niedergelassene Ärzte zur Verfügung. Besucht werden müssen aber auch viele ältere Menschen, die Zuhause gepflegt werden und nicht selbst in unser Impfzentrum kommen können.

Die genannten Gruppen haben selbstverständlich Vorrang bei den Impfungen! Weitere Details für den Ablauf und die Prioritäten wird unter anderem die Ständige Impfkommission beim Robert Koch-Institut bekannt geben.

Nach Monaten des Auf und Ab in der Pandemie ist das Impfen für die große Mehrheit auch in unserem Kreis Anlass zur Hoffnung. Wenn die verschiedenen Impfstoffe zugelassen sind, kann das große Impfen beginnen.

Das wäre, um die FAZ vom 02.12.20 zu zitieren, wenn alles gut läuft, der Anfang vom Ende der Pandemie. Aber es wird noch dauern, bis alle Bürgerinnen und Bürger die Chance auf eine Impfung bekommen, von daher wird es auch ein langer Abschied von Corona sein.

Meine Damen und Herren, was brauchen wir für den Erfolg in den nächsten Monaten noch?

1. Zunächst die Unterstützung durch das Ehrenamt.

Zahlreiche Aufgaben in der Pandemie konnte der Krisenstab nur mit externer Unterstützung bewältigen. Ob MHD, DRK, DLRG oder THW: Die ehrenamtlichen Helfer standen sofort und in ausreichender Zahl zur Verfügung – sie zeigten wie gewohnt ihre Flexibilität und Verlässlichkeit.

Die Mammutaufgaben – insbesondere in der „Tönnies-Krise“ – hätten wir alleine durch Kräfte der Verwaltung nicht im erforderlichen Umfang erfüllen können! Der Kreis Warendorf kann sich glücklich schätzen, dass er zum Schutz der Bevölkerung so aktive, hochmotivierte und bestens ausgebildete ehrenamtliche Kräfte einsetzen kann.

Für ihren unverzichtbaren Einsatz möchte ich den vielen Ehrenamtlichen meinen besonderen Dank aussprechen!

2. Super motivierte Kreishausmannschaft

Verlassen konnten und können wir uns aber auch auf unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nicht nur im Gesundheitsamt sind sie scheinbar unermüdlich im Einsatz.

Sie sorgen dafür, dass Kontaktpersonen von Infizierten ermittelt und unter Quarantäne gestellt werden. Bei dieser mühevollen Aufgabe bleiben wir auch bei hohen Fallzahlen am Ball, um Ansteckungen möglichst zu verhindern. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren und sind auch in Teststellen und in mobilen Abstrichtteams im Einsatz. Hinzu kommen Tätigkeiten in der Hotline, Quarantäneanrufe, Datenabgleich sowie weitere Aufgaben.

Auch an Wochenenden oder in den Abendstunden treffe ich im Gesundheitsamt immer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit hohem Einsatz bei der Sache sind. Aber auch die anderen Bereiche unserer Verwaltung ziehen unter der Regie der Krisenstableitung beispielhaft mit.

Ich freue mich über eine super motivierte Kreishausmannschaft! Meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kann ich dafür nicht oft genug danken!

Zurzeit sind 47 Beschäftigte aus anderen Ämtern des Kreises ins Gesundheitsamt abgeordnet. Und seit November haben wir 23 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt, um das Gesundheitsamt zu unterstützen.

3. Hinzu kommt eine wichtige externe Verstärkung fürs Gesundheitsamt:

- 4 RKI-Mitarbeiter
- 5 Landes- und Bundesbedienstete sowie
- 3 Mitarbeiterinnen der Sparkasse
- 17 Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr. So kommen wir auf etwa 100 zusätzliche Kräfte für die Pandemie-Bekämpfung

Seit Jahren besteht eine besondere Verbindung des Kreises Warendorf mit der Bundeswehr, insbesondere mit dem Kreisverbindungskommando Warendorf, kurz KVK genannt.

Mit zahlreichen gemeinsamen Übungen sowie Gesprächen und Abstimmungen haben Bundeswehr und Kreis in der Vergangenheit die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit im Katastrophenschutz geschaffen. Das positive Ergebnis zeigte sich schon in der Flüchtlingslage 2015 und nun besonders während der Corona-Pandemie:

- schnelle Aktivierung der Bundeswehr (-Unterstützung): Personal und Material für Abstrichstellen und -teams sowie für die Kontaktpersonennachverfolgung wurden zur Verfügung gestellt.
- sofortige Reaktion auf Lageänderungen und schnelle Lösungen
- Unterstützung durch Bereitstellung von Liegenschaften der BW z.B. für Abstrichstellen. Mindestens bis zum Frühjahr können wir zur Testung von Kontaktpersonen die Drive-in-Abstrichstelle an der Bundeswehrrsportschule hier in Warendorf nutzen.

Ohne diese intensive Zusammenarbeit wäre die Bewältigung der Anforderungen so nicht möglich gewesen.

Ein herzliches Dankeschön dafür an die Bundeswehr und ihre Soldaten!

Meine Damen und Herren, wir bleiben beim Thema:

- **Bevölkerungsschutz als Kernaufgabe**

Die aktuelle Lage zeigt uns, wie wichtig Vorplanungen und die Bereitstellung von Ressourcen für den Bevölkerungs- und Katastrophenschutz sind.

Schon bei der Einbringung des Haushaltes 2020 habe ich auf diese Notwendigkeit hingewiesen. Ein Zeitpunkt, zu dem eine Pandemie nur ein mögliches Szenario einer Krise darstellte. Mit den jetzt gemachten Erfahrungen hatte zu diesem Zeitpunkt wohl niemand gerechnet. Aber das ist typisch für eine Katastrophe: Sie kommt meistens unerwartet!

Insofern müssen wir nicht nur die aktuelle Lage, sondern auch weitere Szenarien, wie den Ausfall von kritischen Infrastrukturen, Starkregenereignisse, Wald- und Flächenbrände und Bahnunfälle in den Blick nehmen.

Ein aktuelles Beispiel: Der Absturz von Brückenteilen auf die ICE-Strecke in Westbevern-Vadруп im Juni dieses Jahres hätte leicht zu einer riesigen Katastrophe führen können. Glücklichen Umständen ist es zu verdanken, dass dort niemand zu Schaden gekommen ist.

Wir müssen uns also über das bisherige Maß vorbereiten. Zur schnellen und wirkungsvollen Bewältigung von Krisen- und Katastrophenschutzlagen ist neben der organisatorischen Optimierung die Vorhaltung von ausgebildetem Personal, von Technik und von Material unabdingbar.

In unserem 2018 aufgestellten Katastrophenschutzplan haben wir für verschiedene Gefahrenlagen, wie. z.B. Hochwasser, Stromausfall, Waldbrand, Bahnunfälle, Pandemien etc. Einsatzpläne erarbeitet.

Getragen wird der Katastrophenschutz im Kreis aber hauptsächlich von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in den Hilfsorganisationen und Feuerwehren. Ihnen gilt hier und heute unser besonderer Dank! Sie sind es, die uns in der Gefahr helfen!

Die aktuelle Lage zeigt eindrucksvoll, wie wichtig eine zentrale Stelle für den Krisenstab und seine Koordinierungsgruppe ist. Die Führung und die Koordination können aber nur so gut sein, wie die technischen und personellen Voraussetzungen es zulassen.

Ein technisch gut ausgestatteter Krisenstabsraum mit optimalen Möglichkeiten zur Lagerdarstellung, für Telefon- und Videokonferenzen, Besprechungen mit Fachberatern, Arbeiten der Koordinierungsgruppe und vieles mehr ist unverzichtbar. Im Kreishaus steht uns derzeit nur ein Provisorium zur Verfügung. Das müssen wir ändern.

- **Rettungsdienstbedarfsplan**

Unabhängig von Krisen und Katastrophen ist der Rettungsdienst von zentraler Bedeutung für unsere Sicherheit. Die Umsetzung des im Juni 2020 novellierten Rettungsdienstbedarfsplans befindet sich derzeit in der heißen Phase. In den nächsten Tagen werden zwei zusätzliche RTW an den Kreis-Rettungswachen in Ennigerloh und in Drensteinfurt in Dienst gestellt. So wollen wir den Erreichungsgrad weiter verbessern – also die Zeit, bis der Rettungswagen vor Ort ist, verkürzen. Zusätzliches Personal haben wir bereits eingestellt und die er-

forderlichen Räume stehen zunächst als Provisorien zur Verfügung. Im Haushaltsplan ist die Beschaffung von vier neuen Rettungswagen in 2021 im Wert von zusammen 606.000 € vorgesehen.

- **Neue Leitstelle in Betrieb**

Vor wenigen Wochen wurde der Neubau der Leitstelle nach mehrjähriger Planungs- und Bauphase in Betrieb genommen. Bereits jetzt können – beispielsweise bei Unwetterlagen – mehr Notrufe als zuvor gleichzeitig entgegengenommen werden.

Ausreichend Platz, modernste Technik wie eine große Medienwand und zeitgemäße Abfrageplätze erhöhen die Sicherheit im Kreis Warendorf signifikant. Und dem operativen Stab der Einsatzleitung steht jetzt ein voll funktionsfähiger und modern ausgestatteter Stabsraum zur Verfügung, um Einsatzlagen in unmittelbarer Nähe zum Leitstellenbetriebsraum abzuarbeiten.

- Social-Media

Wie wichtig schnelle Informationen auch in sozialen Medien sind, hat sich gerade in der Pandemie gezeigt. Mit Videos und anderen Beiträgen konnten wir die Menschen im Kreis über aktuelle Entwicklungen informieren.

- Mobiles Arbeiten (Zukunft)

Die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten, bekam in der Pandemie auch beim Kreis Warendorf besondere Bedeutung. Bereits seit 12 Jahren gibt es bei uns Homeoffice – auch Telearbeit genannt. Während der Corona-Pandemie konnten die gut 100 vorhandenen Plätze auf derzeit mehr als 230 Heimarbeitsplätze ausgebaut werden.

Darüber hinaus hält das mobile Arbeiten als ortsungebundene Arbeitsform Einzug in die Kreisverwaltung. Wir wollen echtes mobiles Arbeiten ortsunabhängig in deutlich größerem Umfang und über den klassischen Homeoffice-Arbeitsplatz hinaus ermöglichen. Dafür werden mobile Geräte so ausgestattet, dass sie einen sicheren Zugriff auf alle wichtigen Dokumente des Kreises bieten.

II. Der Haushalt in Zahlen

Lassen Sie uns jetzt gemeinsam auf die wichtigsten Punkte im vorliegenden Haushaltsentwurf für 2021 blicken. Woher kommt unser Geld – und wofür geben wir es aus?

Wie immer geht es um viel – diesmal um ein Volumen von mehr als 472 Mio. €. Das sind etwa 21 Mio. € bzw. 4,7 % mehr als im Vorjahr.

Beginnen wir auch hier mit einem Blick auf die Kosten der Pandemie:

- Die Kosten der Pandemie

Die Corona-Pandemie hat für zusätzliche Belastungen für unseren Kreis gesorgt – sowohl finanziell als auch personell. Doch die erfreuliche Nachricht lautet: Bund und Land lassen die kommunale Familie nicht im Regen stehen!

Wie Kämmerer Dr. Funke bereits im Kreisausschuss berichtet hat, betragen die coronabedingten Kosten bzw. Verschlechterungen im laufenden Haushalt rund 6,4 Mio. €. Wegfallende Elternbeiträge im Frühjahr – als die Kitas geschlossen waren – sorgten alleine für ein Minus von 2,3 Mio. €.

- Bund und Land helfen: SGB II, Gewerbesteuer ausfälle, Schlüsselzuweisungen

Der Verlust der Elternbeiträge wurde vom Land teilweise, andere – wie der wie des RVM (0,8 Mio. €) wurden komplett erstattet.

Insgesamt rechnen wir aufgrund der Pandemie mit Verbesserungen von ca. 11,9 Mio. €. Unter dem Strich steht für 2020 dabei ein Plus von 5,5 Mio. €. Das liegt zu einem großen Teil an der deutlich höheren Erstattung von Kosten der Unterkunft (KdU) für Bedarfsgemeinschaften im SGB II. Der Bund erhöht sie um 25 Prozentpunkte auf 70,7 %. Für den Kreis Warendorf sind das in diesem Jahr und im nächsten Jahr jeweils rd. 8,5 Mio. € mehr.

Einen Corona-Schaden gibt es bei uns also bisher nicht – und deshalb müssen wir eine neue gesetzliche Regelung, die Abschreibungen von Corona-Schäden aus den Haushaltsjahren 2020 und 2021 ab 2025 über einen Zeitraum von bis zu 50 Jahren ermöglicht, nicht nutzen.

Hierbei handelt es sich um ein umstrittenes buchhalterisches Vorgehen, das zukünftige Generationen belastet. Gut, dass wir diese Möglichkeit nicht beanspruchen müssen! Im Gegenteil: Wir erwarten Stand jetzt sogar einen Überschuss im laufenden Haushaltsjahr in Höhe von 7,8 Mio. €. Und auch für den Haushalt 2021 erwarten wir insbesondere dank der erwähnten und längst überfälligen höheren KdU-Erstattung kein Finanzloch durch Covid-19.

Von Bund und Land gab es weitere gute Nachrichten: Um die hohen Gewerbesteuerzufälle der Städte und Gemeinden im Corona-Jahr auszugleichen stellt der Bund 6,1 Milliarden € zur Verfügung. Davon entfallen rund 1,38 Milliarden € auf NRW. Das Land stockt diesen Betrag auf 2,72 Milliarden € auf. Das Geld soll spätestens bis 31.12. 2020 an die Städte und Gemeinden ausgezahlt werden

Im Gemeindefinanzausgleich 2021 wird das Land den Kommunen zudem 928 Millionen Euro mehr zur Verfügung stellen, als ihnen nach der Entwicklung der Verbundsteuern vom großen Finanz-Kuchen zustehen würden. So wächst die Summe, die an die Städte, Gemeinden und Kreise über den Finanzausgleich ausgezahlt wird, trotz Corona auf rund 13,6 Mrd. €. Das sind 5,9 % mehr als 2020.

Allerdings wird das Land die zusätzlichen Leistungen lediglich zwischenfinanzieren. Die Kommunen müssen das Geld zurückzahlen, wenn sich die wirtschaftliche Situation der Gemeinden und Gemeindeverbände wieder gebessert hat.

Für 2021 bedeutet das: die Schlüsselzuweisungen an die 13 Städte und Gemeinden im Kreis steigen um etwa 4,7 Mio. auf rund 72,7 Mio. €. Wie üblich fällt das in den Kommunen sehr unterschiedlich aus. Während Sassenberg (+ 2,6 Mio. €), Beckum (+1,5 Mio. €) und Wadersloh (772 T €) die größten Steigerungen aufweisen, bekommen Ahlen, Ennigerloh und Drensteinfurt jeweils mehrere 100 T € weniger Schlüsselzuweisungen.

Wie 2020 gehen Everswinkel, Telgte und Oelde komplett leer aus – als sogenannte abundante, also aus eigener Kraft finanzstarke Kommunen.

Die Schlüsselzuweisungen an den Kreis Warendorf steigen in 2021 laut Modellrechnung um knapp 2,0 Mio. € (+ 4,7 %) auf rund 44,8 Mio. €

- Finanzkraft

Meine Damen und Herren,

aus den Zuweisungen des Landes und den Gewerbesteuereinnahmen ergibt sich die Finanzkraft der Städte und Gemeinden. Diese steigt laut Berechnung des Landes 2021 um rund 5,5 Mio. auf etwa 423,7 Mio. an.

Diese Summe ist die Grundlage für die Berechnung der Kreisumlage. Dazu gleich mehr.

- Landschaftsumlage

Blicken wir erst auf die Landschaftsumlage, die einer der großen Posten bei unseren Aufwendungen ist. Der Doppelhaushalt des LWL für 2020/21 sieht vor, dass der Hebesatz für 2021 von jetzt 15,15 auf 15,4 % steigt.

Was bedeutet das für uns? Zusammen mit der Erhöhung der Umlagegrundlage steigt unser Zahlbetrag an den LWL um 2,25 Mio. € auf 71,85 Mio. €. Veränderungen sind hier aber noch möglich. Eventuell machen Mindereinnahmen eine Nachtragssatzung erforderlich. Lassen Sie mich an dieser Stelle meine klare Erwartungshaltung aussprechen: Der LWL sollte seine relativ hohe Ausgleichsrücklage stärker nutzen, um mögliche Mindereinnahmen auszugleichen! Ich habe dies Herrn Löb vor ein paar Tagen geschrieben.

Nutzen Sie, sehr geehrte Kreistagsmitglieder, bitte auch den Einfluss über ihre politischen Kanäle in die Landschaftsversammlung, um diese Forderung deutlich zu machen. Am Jahresende 2020 wird der LWL über eine Ausgleichsrücklage von voraussichtlich rd. 234 Mio. € verfügen. Da ist also noch Luft!!! Und dies wirft zu Recht die Frage auf, wie wir es als Kreis mit unserer Rücklage halten.

Meine Damen und Herren, wir fordern vom LWL, was wir selber unseren Gemeinden anbieten, nämlich eine

- Gemeindefreundliche Entnahme aus der Ausgleichsrücklage!!!

Ende 2020 wird unsere Ausgleichsrücklage voraussichtlich eine Höhe von 18,1 Mio. € haben, weil wir sie durch einen voraussichtlichen Überschuss von etwa 8,0 Mio. € in diesem Haushaltsjahr aufstocken können. Das ist gut – denn so haben wir für die kommenden Jahre einen Puffer. Er erlaubt uns, auch 2021 einen gemeindefreundlichen Kreishaushalt aufzustellen.

Wir sorgen für eine deutliche Entlastung der Städte und Gemeinden, indem wir 11 Mio. € aus unserer Rücklage entnehmen wollen. So ist aus heutiger Sicht ein fiktiver Haushaltsausgleich möglich.

Zusätzlich wollen wir auch 2022 rd. 3 Mio. € aus der Ausgleichsrücklage entnehmen. Das bedeutet eine beabsichtigte Abschmelzung der Ausgleichsrücklage in 2021 und 2022 von insgesamt rd. 14 Mio. €.

Dieses Vorgehen ist mit den Gemeinden im Vorfeld abgesprochen worden und auch keineswegs selbstverständlich. Es hat auch Zeiten im Kreis gegeben, wenn ich mich an meinen Amtsantritt 2006 erinnere, wo die Städte und Gemeinden den Griff in die Ausgleichsrücklage sofort und in voller Höhe gefordert hätten. Die Stellungnahme des neuen Bürgermeistersprechers Dr. Alexander Berger aus Ahlen bringt es daher sehr treffend auf den Punkt:

„Sehr geehrter Herr Dr. Gericke, zusammenfassend ist festzustellen, dass insbesondere aufgrund des auf unserer Ebene gefundenen Konsenses zur notwendigen und ausreichenden Dotierung des Eigenkapitals und der Einhaltung dieser Verabredung eine solide und von gegenseitigem Vertrauen getragene Basis für die weitere Zusammenarbeit gefunden werden konnte“.

- Die Jugendamtsumlage steigt: Kibiz und U3-Bedarf

Unser Amt für Kinder, Jugendliche und Familien muss insbesondere durch gesetzliche Änderungen deutlich mehr Geld ausgeben. Das sorgt bei den Jugendamtsgemeinden natürlich nicht für Freude. Die Gründe lassen sich aber deutlich herausstellen und zeigen, was ja auch für Ihre Beratungen wichtig ist: Die Kostensteigerungen sind nicht

beeinflussbar – jedenfalls nicht, wenn wir an einer top Kita-Versorgung festhalten wollen:

So ist am 01.08.2020 das Gesetz zur Weiterentwicklung der frühen Bildung in Kraft getreten. Es sieht vor, dass die Finanzierung der Tagesbetreuung für die Träger der Einrichtungen auskömmlich sein muss. 2021 wirkt sich das erstmals auf ein komplettes Haushaltsjahr aus. Durch die Erhöhung der Kindpauschalen steigt der Kreisanteil an den Betriebskosten für Tageseinrichtungen erheblich. Der Mehraufwand beträgt für unser Jugendamt ca. 3,25 Mio. €.

Auf der Ertragsseite sorgt die Einführung des zweiten beitragsfreien Kindergartenjahres für einen hohen Fehlbetrag. Der Ausgleich des Landes für diesen Beitragsausfall deckt beim Kreis Warendorf die Verluste aus den wegfallenden Elternbeiträgen nicht komplett ab. 2021 wirkt sich das erstmalig für das gesamte Haushaltsjahr mit einem Defizit von 790 T € aus.

Daneben sorgen der weitere Ausbau der Kita-Plätze und der Tagespflege in den zehn Städten und Gemeinden, die zum Jugendamtsbezirk gehören, für einen Mehraufwand von gut 1,0 Mio. €.

Die genannten Veränderungen lassen die Jugendamtsumlage um 4,96 Mio. € auf insgesamt 43,5 Mio. € anwachsen. Zur Abfederung des Zahlbetrags wird die Umlage in 2021 zunächst 500 T€ unter dem Bedarf gemeindefreundlich angesetzt, um die Kommunen mit Jugendamtsumlage im Vergleich zu 2020 nicht noch höher zu belasten. Deshalb ist eine Anhebung des Hebesatzes um 2,1 %-Punkte auf 19,4 % unabdingbar.

- Trotzdem Schuldenabbau: Bund und Land machen schon genug Schulden!

Meine Damen und Herren, der Staat legt in der Pandemie ein riesiges Unterstützungsprogramm auf, mit dem er die wirtschaftlichen Härten in allen Teilen der Gesellschaft auffängt. Dies kommt ja auch unserem Kreis und auch – wie eben beschrieben – unserem Kreishaushalt massiv zugute. Trotzdem wird mir schwindelig, wenn ich die neuen Schulden sehe, die unsere Kinder und Enkelkinder abzahlen müssen.

Mit diesem Haushalt können WIR ein Zeichen setzen, um nachfolgende Generationen nicht unnötig zu belasten und die nötige Beinfreiheit für Investitionen in unsere Zukunft zu haben.

Die Liquiditätslage des Kreises lässt es zu, auch im kommenden Jahr den Schuldenstand durch ordentliche und außerordentliche Tilgungen um weitere 1,47 Mio. € auf dann etwa 4,6 Mio. € Ende 2021 zu senken. Die Zinszahlungen für die in der Vergangenheit aufgenommenen Kredite belaufen sich im nächsten Jahr auf nur noch 150 T €.

- Pensionsfonds weiter aufstocken

Unserem Kapitalstock zur Abfederung künftig wachsender Pensionszahlungen wollen wir weitere 3,0 Mio. € zuführen – damit orientieren wir uns am Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Mir ist das auch mit Blick auf die neuen Kreistagsmitglieder sehr wichtig, dass wir bei diesem Kurs bleiben. Wir wollen die Kosten der Altersversorgung nicht späteren Generationen aufhalsen, sondern bereits jetzt Verantwortung übernehmen. Dies machen wir von Haushalt zu Haushalt!

- Risiken und Nebenwirkungen

Meine Damen und Herren, wie in jedem Haushalt, so gibt es auch heute noch Veränderungen und Entwicklungen, die noch nicht genau beziffert werden können und sich bis zur Haushaltsverabschiedung oder im laufenden Jahr klären werden. Einige neue wahrscheinliche Mehraufwendungen bzw. Risiken, die sich in den letzten Wochen ergeben haben, sind im Haushalts-Entwurf noch nicht eingearbeitet, insbesondere:

- RVM-Verlustabdeckung steigt um fast 200 T€
- Neues Produkt zur Einrichtung „Impfzentrum“, dieses Produkt wird in Haushaltsplanberatungen vorgestellt, ein Großteil der Kosten wird voraussichtlich durch Dritte erstattet.
- Eventuelle Erhöhung der Landschaftsumlage“

Wir werden Sie da natürlich auf dem Laufenden halten.

- Kreisumlagesatz und Zahlbetrag: historische Senkung!

Der Hebesatz für die Kreisumlage liegt aktuell bei 32,6 %. Durch die höhere Umlagegrundlage gäbe es bei einem unveränderten Umlagesatz für den Kreis einen Mitnahmeeffekt von etwa 1,8 Mio. €.

Wir schlagen eine noch nie dagewesene massive Entlastung der Städte und Gemeinden vor:

- Senkung des Kreisumlagesatzes um 2,9%-Punkte auf 29,7 %
- Senkung des Zahlbetrages um rd. 10,5 Mio. € auf 125,8 Mio. €.
- 2021 und 2022 beabsichtigt der Kreis Warendorf rd. 14 Mio. € des Eigenkapitals zur Senkung der Zahllast der Kreisumlage einzusetzen.
- Das ist ein gemeindefreundlicher Haushalt und eine Entlastung in einem bislang nie dagewesenen Ausmaß!

Personalentwicklung/ Stellenplan: moderat und notwendig

Immer mehr Aufgaben werden auf die kommunale Ebene verlagert. Ein finanzieller Ausgleich ist damit nicht immer verbunden. Ich werde nicht müde, das bei Bund und Land immer wieder einzufordern.

Diese Aufgaben lassen sich aber nur bewältigen, wenn wir qualifiziertes Personal dafür haben.

In den folgenden Bereichen müssen wir uns verstärken:

Bund und Land haben im „Pakt für den öffentlichen Gesundheitsdienst“ beschlossen, dass zusätzliches Personal für die Gesundheitsämter eingestellt werden soll. Dieses ist auf dem Stellenmarkt rar gesät. Wir kommen daher bereits jetzt dem Beschluss nach und haben zusätzlich 2,5 Stellen eingeplant.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht über neue Kindesmissbrauchsskandale berichtet wird. Unser Jugendamt genießt über die Grenzen des Kreises hinweg einen hervorragenden Ruf. Beim Kinderschutz müssen wir stets auf der Hut sein: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser! Im Jugendamtsbereich ist dieser Grundsatz unerlässlich.

Wir wollen den Kinderschutz und die Prävention weiter stärken. Im Jugendamt möchten wir deshalb 3,5 zusätzliche Stellen schaffen.

Unser Investitionsvolumen im Bereich Hochbau steigt. Um die vielen Bauprojekte zügig umzusetzen, wollen wir zwei zusätzliche Ingenieursstellen einrichten. Nur so können wir die Gebäudesanierung im Sinne des Klimaschutzes weiter fortsetzen und die notwendigen Neubauten stemmen!

Mit einem Etat von mehr als 132 Mio. € hat unser Jobcenter den mit Abstand größten Einzel-Haushalt. Auch vor der Corona-Zeit wurde dort unter erschwerten Bedingungen sehr viel geleistet – die Vermittlung in Arbeit stand nicht still. Nach wie vor steigen die Zahlen der Bedarfsgemeinschaften nicht – im Gegenteil: Mit 7.500 BG im Jahresdurchschnitt lagen wir noch um 100 unter unserem ehrgeizigen Planansatz.

Wie sich die Pandemie langfristig auf den Arbeitsmarkt auswirkt, das steht ebenfalls noch in den Sternen. Analysen deuten aber darauf hin, dass sich die Änderung des Insolvenzrechtes im Jahr 2021 verstärkt auf den Arbeitsmarkt durchschlägt.

Wir planen sicherheitshalber für den Leistungsbereich und für die Integrationsfachkräfte im Jobcenter zwei zusätzliche Stellen ein, um schnell reagieren zu können. Falls die Lage bei der Haushaltsverabschiedung stabil ist, werden wir diese Stellen aber nicht benötigen. Für den Aufbau des digitalen Jobcenters benötigen wir zusätzliches Fachpersonal. Insgesamt sehen wir fürs Jobcenter 4 zusätzliche Stellen vor.

Weitere insgesamt 3,5 zusätzliche Stellen entfallen auf diese Ämter:

- Öffentliche Sicherheit, Ordnung und Straßenverkehr,
- Bildung, Kultur und Sport
- Informationstechnik und Digitalisierung

In diesen Bereichen gibt es einen erheblichen Mehraufwand.

Unter dem Strich sieht unser Stellenplan fürs nächste Jahr zusätzlich netto insgesamt 14,5 Stellen vor. In Anbetracht der erwähnten zusätzlichen Aufgaben bzw. der Verlagerung auf die kommunale Ebene ist das moderat. Und immerhin lassen uns Land und Bund auch hierbei nicht komplett im Regen stehen:

- 8,5 Stellen werden zumindest teilweise refinanziert
- Somit bleiben netto lediglich 6 Stellen ohne Refinanzierung.

Sie sehen einen ausgewogenen Stellenplan! Der Begleitvorlage können Sie Einzelheiten entnehmen. Wir wollen die Zukunftsaufgaben im Dienst der Bürger erfolgreich bewältigen. Und gerade die Pandemie zeigt, wie wichtig eine schlagfertige Kreishausmannschaft ist.

III. Perspektiven des Kreises

Nachdem wir unsere Lage in der Pandemie und das Zahlenwerk betrachtet haben, komme ich nun zu den Perspektiven des Kreises. Diese werden immer im Haushalt abgebildet und zeigen die Richtung der Kreisentwicklung und wichtige Weichenstellungen auf:

- Größere Bauprojekte

Wir setzen wie erwähnt viele Bauprojekte um – hier die Wichtigsten:

1. Neues Bürogebäude in Beckum fürs Jobcenter und das Gesundheitsamt: Auf dem kreiseigenen Grundstück am Dalmerweg (Nähe Berufskolleg) schaffen wir Ersatz für nicht mehr zeitgemäße Mietflächen des Jobcenters und des Gesundheitsamtes. Das dreigeschossige Gebäude mit 1400 m² Nutzfläche wird etwa 3,9 Mio. € kosten. Derzeit wird der Bauantrag erstellt. Wir rechnen Ende 2022 mit der Fertigstellung.
2. Neubau Lernort für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderbedarf Emotionale und soziale Entwicklung: Am Berufskolleg Warendorf wird ein Neubau mit 1000 m² Nutzfläche entstehen. Die Baukosten betragen ca. 3,5 Mio. € (Fördermittel „Gute Schule“ 1 Mio. €). Aktuell läuft die weitere Bearbeitung der Wettbewerbsentwürfe der zwei ausgewählten Architekturbüros.
3. Erweiterung Berufskolleg in Warendorf: Das Berufskolleg soll aus organisatorischen Gründen an einem Standort in Warendorf zusammengeführt werden. Der Zweitstandort an der Düsternstraße soll an den Hauptstandort an die von-Ketteler-Straße verlegt werden. Die Baukosten liegen bei ca. 4,4 Mio. € und werden zu 90% mit Landesmitteln (KInvFG II) gefördert.

4. Neubau KiTa Kreishäuschen: Um unsere Positionierung als familienfreundlicher Arbeitgeber weiter auszubauen, wird am Kreishaus eine Betriebs-KiTa errichtet. Betreut werden sollen dort unter dreijährige Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die Bauarbeiten stehen kurz vor dem Abschluss. Gefördert wird das Projekt mit 540.000 € vom LWL.

5. Astrid-Lindgren-Schule, Teilstandort Beckum: Derzeit befindet sich die Astrid-Lindgren-Schule am Teilstandort Beckum im Gebäude der ehemaligen Overbergschule. Wir haben es als Übergangslösung bis zum Umzug in die ehemalige Paul-Gerhardt-Schule von der Stadt angemietet. Dort sind umfangreiche Sanierungsarbeiten erforderlich.

6. Astrid-Lindgren-Schule, Teilstandort Warendorf: Der Standort an der Düsternstraße/ Sikesbach wird derzeit von der Astrid-Lindgren-Schule und dem Paul-Spiegel-Berufskolleg genutzt. Nach Fertigstellung des Erweiterungsbaus an der von-Ketteler-Straße zieht das Berufskolleg komplett an den Hauptstandort.
 - Investitionen in Straßen und Radwege

Konjunkturpaket „Erhaltungsinvestition“: Im Juni hat das Land zur Abmilderung der Folgen der Corona-Krise für die Konjunktur ein Förderprogramm u.a. für schnell umsetzbare Sanierungen von Straßen und Radwegen aufgelegt. Wir haben schnell einen Antrag gestellt. Im August hat uns die Bezirksregierung mitgeteilt, dass wir 360.000 € erhalten. Für den gesamten Regierungsbezirk standen 1,2 Mio. € zur Verfügung – wir haben also mit einem Anteil von 30% ein besonders großes Stück vom Kuchen erhalten. Da die Förderquote 85% beträgt, können wir damit Maßnahmen im Gesamtwert“ von etwa 424 T€ umsetzen.

Brückensanierung DB Strecke – K10: Der tragische Kappenabsturz an der Bahnbrücke in Westbevern-Vadруп hat allen Kommunen in NRW im Frühjahr nochmals deutlich gemacht, wie wichtig eine regelmäßige Bauwerksüberprüfung nach den anerkannten

Regeln der Technik für den Erhalt der Infrastruktur und für die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer ist.

Der Kreis Warendorf verfügt über 76 Brückenbauwerke, von denen zwei ebenfalls die betroffene Bahnstrecke überspannen. Für 2021 ist im HH-Entwurf die Sanierung der Kappen der Brücke über die DB-Strecke im Zuge der K10 bei Ostbevern vorgesehen. Unsere regelmäßigen Prüfungen haben gezeigt, dass auch hier Handlungsbedarf besteht. Die Vorbereitungen hierzu laufen schon seit Längerem, denn Sperrzeiten für Brückenbauarbeiten bei der Bahn zu bekommen erfordert einen großen zeitlichen Vorlauf. Aber spätestens seit dem Ersatzneubau der Brücke über die DB-Strecke im Zuge der K13 in Oelde aus dem Jahr 2013, hat unser Amt für Umweltschutz und Straßenbau Erfahrung mit komplizierten Projekten.

- Digitalisierung mit voller Kraft

Die Digitalisierung schreitet in unserer Verwaltung mit großen Schritten voran. Unterstützt von unserem Amt für Informationstechnik und Digitalisierung sind zwei Ämter des Kreises auf diesem Weg besonders weit:

Für das digitale Bauamt sind wir bekanntlich eine von sechs Modellkommunen in Nordrhein-Westfalen. 2021 soll eine landesweite Kommunikationsplattform für alle am Bauvorhaben Beteiligten an den Start gehen, was die Laufzeiten der Anträge deutlich verkürzen wird. Denn so muss niemand mehr auf Post mit Unterlagen warten.

Auch unser Jobcenter macht besonders große Schritte bei der Digitalisierung: Durch die Einführung der E-Akte konnte der Corona-Lage deutlich flexibler begegnet werden. Zeitweilig haben über 60 Jobcenter-Mitarbeitende von zuhause aus gearbeitet und im Gegensatz zu anderen Jobcentern hat unsere Arbeitsvermittlung durchgehend beraten. Es gibt erste Online-Anträge – darunter als einer der ersten in NRW der Kurzantrag zum SGB II, der gerade Corona-Betroffenen half und hilft. Zum Jobcenter Gütersloh gibt es einen digitalen Brückenkopf. Hier tauschen sich die Fachleute via Videounterhaltung über Amazon aus – übrigens eine Erfolgsgeschichte: etwa 330 Leistungsberechtigte aus dem Kreis Warendorf haben am neuen Standort Oelde Arbeit!

Ohne eine digitale Akte und leistungsfähige Netzwerke ist das mobile Arbeiten, das ich eben ansprach, nicht effizient möglich. Das Jobcenter kann die Vorteile in diesem Jahr schon voll nutzen. Aktuell geht die digitale Akte in der Ausländerbehörde in die Startphase. Dort gewinnen wir übrigens Platz: Bisherige Flächen für die Aktenregistrierung können in Büros umgewandelt werden.

- Breitbandausbau

Neben dem aktuellen 160 Mio.-€-Förderprogramm mit dem Fokus auf besonders unterversorgte Bereiche haben wir uns erfolgreich um zwei weitere Förderprogramme beworben:

Beim Sonderaufruf Gewerbe- und Industriebetriebe werden zusätzlich 1.500 Unternehmen in 70 Gewerbegebieten ans Glasfasernetz angeschlossen. Das Vergabeverfahren läuft bis Januar 2021. Die prognostizierte Wirtschaftlichkeitslücke liegt bei 26 Mio. Euro.

Das Vergabeverfahren für die Glasfaseranbindung der Schulen im Rahmen der Richtlinie des Landes NRW konnte erfreulicherweise im Dezember abgeschlossen werden. Im Rahmen dieses Förderprogramms werden weitere 19 Grundschulen sowie zwei Förderschulen im Kreisgebiet mit einem Glasfaseranschluss versorgt. Die prognostizierte Wirtschaftlichkeitslücke liegt hier bei 525.000 Euro und der kommunale Eigenanteil in diesem Verfahren bei 20 Prozent.

- Umbau Museum Abtei Liesborn schreitet voran

Im Oktober haben die umfangreichen Umbauarbeiten für unser Museum Abtei Liesborn begonnen. Aktuell werden Stahlträger zu Sicherung der Statik des Nordflügels eingebaut. Danach kann die Zwischendecke (Beton) zwischen dem Erdgeschoss und dem 1. Obergeschoss herausgeschnitten werden, um den großen zweigeschossigen Ausstellungsraum für das Evangeliar herstellen zu können.

- „Besser jetzt – gut beraten ins Alter“

Bei uns im Kreis werden 2040 fast 46.000 Menschen leben, die älter als 75 Jahre sind. Im Vergleich zu heute ist das ein Anstieg von fast 50 %. Diese Zahlen belegen eindrucksvoll, dass mit der Versorgung älterer und pflegebedürftiger Menschen enorme Herausforderungen auf uns zukommen werden.

Vor drei Jahren haben wir deshalb das Modellprojekt „Besser jetzt - gut beraten ins Alter“ auf den Weg gebracht, mit dem wir frühzeitig präventiv tätig werden. Allen Bürgerinnen und Bürgern über 75 Jahren wird Zuhause ein persönliches Beratungsgespräch angeboten. In den Kommunen Everswinkel, Oelde und Wadersloh wird diese aufsuchende Seniorenberatung bereits sehr gut angenommen, die Warendorf und Beelen wollen sich 2021 dem Projekt anschließen. Unser Ziel ist es, dieses Angebot flächendeckend im Kreis einzuführen.

- Bündnis für Artenschutz

Das „Aktionsbündnis für Artenvielfalt – der Kreis Warendorf summt und blüht“, das unsere Naturschutzbehörde zusammen mit Naturschutzverbänden und der Landwirtschaft im Februar 2020 aus der Taufe gehoben hat, will dem Artensterben etwas entgegensetzen. Erste Projekte wurden bereits umgesetzt.

Im Frühjahr wurde die eigens entwickelte „Warendorfer-Mischung für den Garten“ trotz Corona erfolgreich an die Bürger verteilt. Zur Förderung der Artenvielfalt wurden am Kreishaus eine Insektenburg und Blühflächen angelegt. Das sind vorgezogene Elemente aus einem Konzept zur Förderung der Biodiversität auf kreiseigenen Liegenschaften, das durch die NABU-Naturschutzstation und die Untere Naturschutzbehörde bis Anfang 2021 erarbeitet wird.

Die „Warendorfer-Mischung für den Garten“ wird im kommenden Jahr wiederaufgelegt und diesmal in enger Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden verteilt. Im kommenden Herbst wird das Aktionsbündnis das Netzwerk Streuobstwiese gründen. Es soll das Interesse an den zahlreichen Streuobstwiesen im Kreis fördern und ihren Schutz sicherstellen. Das Netzwerk ist für alle interessierten Bürger offen.

- Imagekampagne Tourismus

Im Zuge des Corona-Ausbruchs bei Tönnies und durch den zweiten Lockdown gerieten wir in die Schlagzeilen. Das führte sogar zu Stigmatisierungen von Menschen aus dem Kreis Warendorf in anderen Urlaubsregionen. Der Begriff „Kreis Warendorf“ war in den folgenden Wochen und Monaten bundesweit für viele negativ besetzt.

Nach Gesprächen mit NRW-Wirtschaftsminister Prof. Dr. Pinkwart wurde dem Kreis Warendorf eine Unterstützung von 150.000 Euro zugesagt. Damit soll eine Marketingkampagne durchgeführt werden, die das gute Image des Münsterlandkreises Warendorf hervorhebt. Wir haben die Mittel beantragt und gerade die Bewilligung erhalten. Diese Aktion kann nach der ersten erfolgreichen Kampagne mit dem Münsterland e.V. („Dein Münsterland Moment“) die positive Wahrnehmung des Kreises weiter erhöhen. Die Kampagne kann gleichzeitig als Brückenschlag für unser kreiseigenes Standort-Marketing dienen. Denn künftig wollen wir auf Basis unseres Kreisentwicklungsprogramms WAF2030plus unseren Kreis gezielt als attraktiven und wirtschaftsstarken Wohn- und Lebensraum vermarkten.

- Klimaschutz: erfolgreiche EEA-Rezertifizierung

Die Klimaschutzarbeit ist quer durch die gesamte Kreisverwaltung fest etabliert. Als einer der Pilot-Kreise haben wir daran mitgewirkt, dass das Controlling-Instrument des European Energy Award auch auf Kreisebene implementiert wurde. Das war 2008//09. Heute kann ich Ihnen mitteilen, dass der Kreis Warendorf am Re-Audit 2020 mit großem Erfolg teilgenommen hat. Wir sind auf einem guten Weg zu einer weiteren Gold-Auszeichnung.

- Thema "Wasserstoff"

In diesem Zusammenhang hat die Verwaltung auch das Thema Wasserstoff im Blick. Konkret arbeiten wir derzeit an einem Pilotprojekt mit wasserstoffgetriebenen Bussen für eine Verbindung von Beckum nach Warendorf. Ob wir für diese besonders umweltfreundliche Technologie für den ÖPNV auf eine mobile Wasserstofftankstelle zurückgreifen können, werden wir in den kommenden Wochen klären und ebenfalls im Fachgremium darüber berichten.

- WLE: Start 2025 mit Elektro-Loks

Auf der WLE-Strecke zwischen Sendenhorst und Münster wollen wir von Anfang an moderne, sprintstarke, leise und abgasfreie batterieelektrische Züge für den Personenverkehr einsetzen. Elektro- statt Dieselloks – das ist für den Start 2025 das richtige und umweltfreundliche Antriebskonzept.

7. Leben im ländlichen Raum: Neue Rolle - neues Selbstbewusstsein

- Bauen im Kreis ist attraktiv

Anhaltend niedrige Zinsen und vergleichsweise günstige Grundstückspreise machen das Wohnen im Kreis Warendorf attraktiv. Die Baukonjunktur im Kreis ist robust. 2020 wurden beim Kreisbauamt fast 950 Bauanträge genehmigt - 10 % mehr als im Vorjahr. Darunter waren auch Millionen-Vorhaben für die Erweiterungen von Gewerbebetrieben. (z.B. Hygi und Rottendorf)

- Sozialer Mietwohnungsbau

Erfreulich auch: Unsere Wohnraumförderung kann in diesem Jahr mit mindestens 11,5 Mio. € für Mietwohnungen mehr als ihr ursprünglich zugeteiltes Budget von 8 Mio. € verausgaben. Die Fördersumme ist bislang um 3,8 Mio. € höher als 2019, 67 Mietwohnungen konnten gefördert werden. Zusätzlich werden umfangreiche Fördermittel für den Bau von Eigenheimen und Wohnanlagen für Behinderte bewilligt. Auch 2021 könnte sich der positive Trend fortsetzen.

- Trend zum Homeoffice/ Digitalisierung

Der Standort und Wohnort Kreis Warendorf kann durch die Digitalisierung attraktiver werden. Denn sie hebt die örtliche Bindung des Arbeitsplatzes auf. Dann spielt es keine Rolle mehr, wo eine Aufgabe erledigt wird – und man muss nicht zwingend in große Städte zur Arbeit pendeln. So kann der ländliche Raum gegenüber den Städten

sogar in Vorteil geraten. Attraktive Arbeitsmöglichkeiten in einem gesunden Umfeld und mit bezahlbarem Wohnraum. Die Möglichkeiten der Digitalisierung zur besseren Vernetzung des ÖPNV und in fast allen anderen Lebensbereichen, z.B. Telemedizin gleichen die Nachteile die für den ländlichen Raum weitgehend aus.

- Ausbau der Kita-Betreuung

Mehr Familien, die schon für Ein- oder Zweijährige Betreuungsplätze benötigen – dieser Trend setzt sich fort. Da ist es gut, dass unser Angebot den steigenden Bedarf deckt. Auch das ist ein wichtiger Standortfaktor. Wir schaffen im kommenden Kindergartenjahr erneut zusätzliche Angebote – ab August stehen 203 weitere Plätze zur Verfügung.

8. Quo Vadis, Kreistag?

Unsere Bilanz kann sich sehen lassen, finde ich! Daran möchten wir 2021 und in den kommenden Jahren zusammen mit Ihnen, sehr geehrte Kreistagsmitglieder, gerne anknüpfen. In diesen schweren Zeiten ist mehr denn je Gemeinsinn und enger Zusammenhalt gefragt. Immer wieder hat sich das in diesem Kreistag bewährt – und ich wünsche mir, dass wir gerade jetzt in dem neu formierten Kreistag unser gemeinsames Interesse in den Vordergrund stellen: eine gute Entwicklung des Kreises! Ich bin mir sicher: zusammen werden wir die Pandemie und ihre Folgen bewältigen können. Ich setze auf Ihre Unterstützung und eine breite Zustimmung für den Kreishaushalt!

Denn:

1. Er ist in höchstem Maße gemeindefreundlich – das ist in der aktuell schwierigen Lage wichtiger denn je.
2. Wir haben die nötigen Mittel, die Pandemie zu bewältigen – auf den Beginn der beispielhaften Impfkation sind wir vorbereitet.
3. Wir haben hervorragende Perspektiven: Unsere Fortschritte bei der Digitalisierung machen den Kreis als Wohn- und Arbeitsort attraktiver – Leben und Arbeiten wird komfortabler.

Aber zunächst einmal wünsche ich Ihnen und Ihren Familien noch eine schöne Adventszeit und auch in diesem Ausnahme-Jahr frohe Weihnachtstage!